

# Paibacher



# Beitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion am Herzogsgasse Nr. 15. Schreitstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu verleihen geruht:

Lieber Graf Thun!

Ich finde Mich bestimmt, das Protectorat über das rothe Kreuz in Oesterreich-Ungarn, welches Meine in Gott ruhende Frau Gemahlin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth, ausgeübt hatte, Meiner Frau Schwiegertochter, der Kronprinzessin Witwe Erzherzogin Stefanie, bis auf weiteres zu übertragen.

Schönbrunn am 16. December 1898.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 13. December d. J. dem anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand mit dem Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores ausgezeichneten Feldmarschall-Lieutenant, Garde-Oberlieutenant und Hauscommandanten der ungarischen Leibgarde Alexander Ritter Vaccarich v. Magyars die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen, Chef der therapeutischen Abtheilung des Pasteur'schen Institutes in Paris Dr. Alexander Marmorek das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December d. J. dem Bürgermeister Friedrich Bredschneider in Böhmis-Leipa das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, ferner dem Ingenieur Wenzel Schweizer und dem Inspector der böhmischen Nordbahn Karl Fechner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. December d. J. dem Theilhaber der Kunstverlagsfirma Gerlach und Schenk in Wien Ferdinand Schenk das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. December d. J. dem Publicisten Wilhelm Menzl den Titel eines Regierungsrathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. December d. J. dem Privatdozenten der deutschen technischen Hochschule in Prag Alfred Salazar den Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Bylandt m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. November d. J. allergnädigst zu verleihen geruht:

den Titel eines Regierungsrathes:  
dem Director der Staatsgewerbeschule in Triest Karl Hessly;

den Titel eines kaiserlichen Rathes:  
dem Stadtphysicus in Görz Dr. Aron Uzzatto, dem Inspector der österreichischen Staatsbahnen in Triest Adolf Pojacz, dem Curanstaltsdirector in Ragusa Anton Silberhuber;

Allerhöchste Anerkennung für verdienstvolles Wirken im Interesse der österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze:

dem Major d. R., Präsident des Landeshilfs-Bereines vom Roten Kreuze in Görz Karl Ritter von Catinelli;

das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:  
dem Procuristen im Handelshause Albori in Triest Arthur von Albori,

dem Hauptsteuereinnehmer in Görz Michael Andricic;

dem Kaufmann in Haideinschaft Angelo Casagrande,

dem Lloydmaschinisten in Triest Lorenz Caser, dem Capitän II. Classe des österreichischen Lloyd in Triest Peter Craglietto,

dem Oberpostverwalter in Pola Karl Frank, dem Strafanstaltsseelsorger in Capodistria Blasius Glavina,

dem Bürgermeister in Materia Caspar Kastelic, dem Maschinenleiter und Mitglied des Gemeindeausschusses in Pola Johann Molitor,

dem Pfarrer in Pola Franz Mujsan, dem Hilfsämter-Directionsadjuncten der Finanz-

Direction in Triest Josef Perozzi,

dem Bürgermeister in Beglia Anton Purga, dem Handelsmann, Gemeinderath, Mitglied der Handels- und Gewerbe kammer Novigno in Pola Josef Rococo,

dem Titularinspector der Südbahngesellschaft in Triest Josef Edler von Schulheim,

dem Pfarrer in Lussingranda Rochus Stuparich, dem Adjuncten am Triester städtischen Museum, Vorstandsmitglied des österreichischen Vereines für Seefischerei und Fischzucht in Triest Anton Waller,

dem Chef der Warenabtheilung der Unionbank in Triest Johann Wanek,

dem Pfarrer in Bolosca Vincenz Bamlic, dem Oberofficial der Südbahngesellschaft in Triest Andreas Bonna;

das goldene Verdienstkreuz:

dem Leiter der Vorbereitungsschule der Lehrerbildungsschule in Capodistria zu Castua Johann Bunc, dem städtischen Schulleiter in Triest Friedrich Camus,

dem Postverwalter in Abbazia Josef Cheneviere,

dem Landwirt in Preseje Josef Forcic, dem Postcontrolor in Görz Franz Leban,

dem Bürgermeister in Serpenizza Franz Bogar, dem Großgrundbesitzer in Lazzaretto S. Bartolomeo Johann Milloch,

dem Bürgermeister in Reisenberg Josef Pawlica,

der Oberin der Congregation vom Orden der göttlichen Vorsehung in Pola Elvira Pedrini,

dem Bezirksschulinspector in Pola Nikolaus Prodomo,

dem Gefangen-Wachinspector der Strafanstalt Capodistria Anton Schusel,

dem Postmeister in Fasana Johann Trolis, dem Strafanstaltslehrer in Capodistria Simon Bassotti,

das silberne Verdienstkreuz mit der Krone:

dem Strafanstalts-Oberaufseher in Capodistria Johann Gorian,

dem Bootsmann beim Hafen- und Seefanitäts-capitanate in Triest Nikolaus Carcovich,

dem Arsenalmeister in Pola Karl Cioli, dem Oberarbeiter bei den Lagerhäusern in Triest Martin Dolenc,

dem Steinmeßmeister in Pola Peter Dorigo, dem Oberlehrer in St. Peter bei Görz Matthias Lavrenic,

dem Gemeindesecretär in Glitsch Franz Pečenko, dem Postamtsexpedient in Triest Anton Pejšier,

in Es-dur (op. 73), dem Erzherzog Rudolf gewidmet, 1809 komponiert, im Jahre 1811 zum erstenmale in Wien aufgeführt) bildete den Mittel- und Gipspunkt des Concertes. Wie noch in dankbarer Erinnerung stehen dürfte, wurde das glänzende, geistvolle Tonstück ungefähr vor drei Jahren vom Musifdirector Böhrer meisterhaft gespielt; diesmal war die Wiedergabe einer jungen Künstlerin, Fräulein Toni Tholfs, anvertraut, die ihre dankbare aber schwierige Aufgabe glänzend löste.

Die äußere Erscheinung der zweihundzwanzigjährigen Dame besticht durch echt mädchenhafte Lieblichkeit und Anmut, doch kann man ihrem echt künstlerischen Spiele auch mit geschlossenen Augen entzückt lauschen, denn es vereinigt hohes musikalisches Verständnis mit tadeloser, vollendetem Technik. Ihr Spiel hat Blutwärme, zeichnet sich sowohl durch frisches Drauflosgehen wie tiefe Innerlichkeit aus, nebstdem besitzt Fräulein Tholfs alle Vorzüge einer hochbegabten Künstlerin, perlende Geläufigkeit, Klangschönheit, Kraft und poesievolle Vertiefung. Besonders reizvoll wirkt die wunderschöne Herausarbeitung dynamischer Schattierungen in den feinsten Abstufungen. Die Concertantin wurde durch die feinsinnige Orchesterbegleitung unter der Leitung des Herrn Musifdirectors Böhrer bestens unterstützt. Durch anhaltenden, stürmischen Beifall nach jedem Satze drückte das Publicum seine begeisterte Anerkennung aus.

## Feuilleton.

### \* Concerte.

III. Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft. — Wohlthätigkeits-Concert.

Aus dem unsterblichen Wirken Ludwig van Beethovens hält die Gewissheit des Waltens eines großartigen schöpferischen Geistes entgegen, und seine Werke künden eindringlich, dass das Orchester der berühmten Erzieher des Volkes ist, weil es die Musik in ihrer reichsten Gestaltung offenbart, weil es die Kunst mit tausend Zungen reden lässt. Wie wahr ist dieser Ausdruck eines Biographen des größten aller Komponisten, es berühre unser innerstes Sein und erhabenstes Gefühl, wenn wir den Namen Beethoven aussprechen hören! Mit erhabenen Gefühlen und heiliger Ehrfurcht nennt die philharmonische Gesellschaft ihren Namen großen, ruhmreichen Ehrenmitgliedes, und diese Gefühle finden ihren schönsten, ihren würdigsten Ausdruck in den weithen, feierlichen Veranstaltungen, die dem Gedächtnis Beethovens gewidmet sind.

Zu der Feier, welche die philharmonische Gesellschaft an L. v. Beethovens Geburtstag am 16. De-

cember veranstaltete, hatte sich alles eingefunden, das die Kunst liebt, der Kunst dient und mit Begeisterung dem ewig Schönen lauscht. Und sie wussten es alle den Philharmonikern und Meister Böhrer Danl, dass nicht mit der göttlichen Kunst gefragt wurde, denn des Guten ist nie zu viel, wenn es Schöpfungen Beethovens zu genießen, geistig zu erfassen und ihre ausgezeichnete Vermittlung zu würdigen gilt.

Die herrliche Ouverture zu Coriolan eröffnete verheißend die Vortragsordnung. Wie mächtig der Eindruck war, den dieses Werk, das tiefinnig auf das Kommende verweist, dereinst auf unsere Vorfahren ausübt, erhellt aus einem Berichte über dessen Aufführung in einem Concerte zu Wien im Jahre 1807; begeistert schreibt der Kritiker: «In diesem seinem neuesten Werke bewundert man die ausdrucksvolle Tiefe seiner Kunst, die das wild bewegte Gemüth Coriolans und den plötzlich schrecklichen Wechsel seines Schicksals aufs herrlichste darstellt und die erhabendste Rührung hervorbringt». Mit diesen kurzen und doch kräftigen Worten ist eigentlich der Inhalt dieses Meisterwerkes erschöpft, das zu den vollständigsten, verbreitetsten Kompositionen Beethovens gehört. Das Orchester brachte rhythmisch kräftig die Episoden, entschlossen den Hauptzug, poetisch zart das Gesangsthema, saust verlöschend den Schluss. Rauschender Beifall zeigte von der gewaltigen Wirkung der unsterblichen Schöpfung.

Das schönste der Beethoven'schen Clavierconcerte

dem Schuhmacher in Triest Lukas Rauher,  
dem Bootsmann erster Classe beim Hafen- und See-  
sanitätscapitanate in Triest Oderich Rosso,  
dem Bootsmann erster Classe beim Hafen- und See-  
sanitätscapitanate in Triest Marcus Savoldelli,  
dem Locomotivführer der Südbahngesellschaft in  
Triest Johann Vogrig;

das silberne Verdienstkreuz:

dem Amtsdienner der Tabakfabrik in Novigno  
Matthias Albertini,  
dem Steinmeißel in der Dampfmühle Economo in  
Triest Josef Bisialk,  
dem Briefträger in Triest Franz Fliegel,  
dem Geschworenen des Hauptzollamtes und der  
Lagerhäuser in Triest Martin Lolenz,  
dem Gefangenausseher in Capodistria Josef Druck,  
dem Eisenarbeiter im «Stabilimento tecnico» in  
Triest Alois Sinigaglia.

Der k. k. Landesspräsident hat den k. k. Landes-  
regierungsconcipisten Richard Freiherrn Apfaltreter  
von Apfaltreter zum k. k. Bezirkscommissär in  
Krain ernannt.

Heute wird das XXVIII. Stück des Landesgesetzes für  
Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter  
Nr. 41 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain  
vom 14. December 1898, §. 17.684, betreffend die Frei-  
gebung des Verkehrs mit Reblaussträgern zwischen der  
Gemeinde St. Crucis im politischen Bezirk Gurlitsch und  
dem in der Kundmachung vom 30. Juni 1898 (L. G.  
Bl. Nr. 31) bezeichneten I. Weinbaugebiete des Herzogthums  
Krain, rezipitiv der angrenzenden Gemeinden des Herzogthums  
Steiermark.

Bon der Redaction des Landesgesetzes für Krain.

Laibach am 22. December 1898.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreichischer Reichsrath.

Wien, 20. December.

Heute traten beide Häuser des Reichsrathes zu-  
sammen.

Im Herrenhause richtete vor Uebergang  
zur Tagesordnung Se. Excellenz Dr. Ignaz von  
Pleiner namens der Versaffungspartei an das Prä-  
sidium die Anfrage, ob dasselbe das Dienegesetz in  
einer noch vor der Vertagung abzuhandelnden Sitzung  
auf die Tagesordnung stellen wolle. Se. Durchlaucht  
Präsident Alfred Fürst zu Windisch-Graetz er-  
widerte, dass er, sobald das Abgeordnetenhaus das  
Gesetz erledigt habe, dasselbe der Budget-Commission  
zuweisen werde mit dem Ausdruck des Wunsches, un-  
gefäumt an die Beratung des Gesetzes zu schreiten,  
damit das Plenum sobald als möglich dasselbe in  
Verhandlung ziehen könne.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf, betreffend die  
im Jahre 1898 sicherzustellenden Bahnen niederer  
Ordnung, nach einigen Bemerkungen des Bericht-  
erstatters, Sr. Excellenz Freiherrn von Gedikt und  
Sr. Erlaucht des Grafen Harrach in zweiter und  
dritter Lesung zum Beschluss erhoben. Ferner wurde  
der kaiserlichen Verordnung vom 7. Juli 1898, be-  
treffend den Bau einiger Theilstrecken der schmal-  
spurigen Eisenbahn von Gabela in die Bocche di  
Cattaro, die verfassungsmäßige Genehmigung und dem  
Gesetzentwurf, betreffend die Veräußerung der Staats-  
bahnen Böhmisches Leipa-Riemes an die Auffig-  
Leplitzer Eisenbahn-Gesellschaft, die verfassungsmäßige  
Zustimmung ertheilt. Der Tag der nächsten Sitzung  
wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden.

Die nahezu unbekannten «Deutschen Tänze» für  
Clavier, deren Entstehungszeit nicht bestimmt ist, gehören  
nicht zu jenen Liederschöpfungen, die in ihrer ursprüng-  
lichen Form so vollkommen sind, dass sie die besser-  
machenwollende Hand des Musikers fern hielten; das  
beweist ihre geschickte Bearbeitung durch Professor  
Seiz, den Lehrer der Künstlerin. Es will uns jedoch  
dünken, dass bei der gewaltigen Zahl erhabener und  
herrlicher Claviercompositionen Beethovens die zwingende  
Nothwendigkeit nicht vorhanden ist, eine weniger be-  
deutende Composition, durch fremde Hand hergerichtet,  
auf das Programm eines Beethoven-Concertes zu  
sezieren. Die Wiedergabe durch Fräulein Tholuss war  
allerdings brillant und entfesselte einen Beifallssturm,  
der sich erst befängigte, als die Künstlerin den Schluss-  
theil wiederholte.

Die zweite Symphonie in D-dur bildete den  
würdigen Schlussstein der Feier. In der musikalischen  
Genealogie noch auf die Verwandtschaft mit Mozart  
hinweisend, ist es doch Geist von seinem Geiste, der  
durch die Symphonie sich hinzieht. In dem dramatisch  
bewegten Sache rieseln mit leisem Rauschen die ver-  
borgenen Quellen des Fidelio. Mit schönen Worten  
leitet Marg die Schilderung des unsterblichen Ton-  
werkes ein:

«Man hat in ihr das Gefühl, dass sie einer  
glücklichen ersten folgt, dass ihr Bildner schon ein-  
heimisch und bewahrt ist in diesem Gebiete; so hat

Im Abgeordnetenhaus beantwortete  
Unterrichtsminister Graf Blylandt-Rehdt eine  
Interpellation des Abg. Kareis und Genossen, betreffend  
den Circularerlass des Wiener Bezirksschulrathes über  
die Classeneinteilung der Schulkinder unter Berücksichtigung  
des confessionellen Momentes. Der Minister  
erklärte, er habe angeordnet, dass die weitere Durch-  
führung des Erlasses vor seiner Richtigstellung nicht  
mehr platzgreifen habe und dass in jenen Fällen,  
wo die Handhabung des Erlasses zu Unzulässigkeiten  
geführt haben sollte, dieselbe zu beseitigen sei.  
Der Minister betonte schließlich, dass das confessionelle  
Moment im Sinne der geltenden Gesetze und der auf  
Grund derselben erlassenen allgemeinen Verordnungen  
keinen generellen Eintheilungsgrund der Schüler in  
Classen bildet. Sollten sich aber in vereinzelten Fällen  
bei der Entwerfung des Stundenplanes technische  
Schwierigkeiten ergeben, welche bei Bestand von  
Parallelklassen und durch eine entsprechende Eintheilung  
der Schüler zu lösen sind, könnte der Minister in  
solchen Maßnahmen an sich eine Gesetzesverletzung  
nicht erblicken.

Nach Beantwortung einiger Interpellationen durch  
den Unterrichtsminister und den Handelsminister richtete  
Abg. Schönerer an den Präsidenten mit Bezug  
auf dessen Bemerkungen gegen den Abg. Wolf in der  
letzten Sitzung eine Reihe von Anfragen inbetreff der  
Handhabung der Geschäftsordnung gegenüber der  
Partei des Redners und beantragte schließlich, dass  
über die Interpellationsbeantwortung des Justizministers  
auf die Interpellationen der Abg. Hofmann-Wellen-  
hof und Hohenburger in der nächsten Sitzung die  
Debatte eröffnet werde. Der Präsident erklärte be-  
züglich der Anfragen des Abg. Schönerer, dass er  
alles, was er sagte, vollkommen aufrechterhalte und  
davon kein Zota zurücknehme. (Beifall rechts.) Der  
Antrag Schönerer wurde abgelehnt.

Der Handelsminister Freiherr von Dipauli  
beantwortete eine Interpellation des Abg. Rieger, be-  
treffend die Einhaltung der Sonntagsruhe beim  
Handelsgewerbe, und sagte u. a., die gänzliche Unter-  
sagung der Sonntagsarbeit beim Handelsgewerbe würde  
heute den Verhältnissen, namentlich auf dem Lande,  
wo die Bevölkerung vielfach nur an Sonntagen  
Gelegenheit zu Einkäufen hat, wahrscheinlich noch sehr  
viel peinlicher empfunden werden und Zwang anthun  
und weder als den Interessen der Handelstreibenden  
noch als jenen der Consumenten entsprechend gelten,  
obwohl der Minister persönlich der Ansicht ist, dass  
eine strenge Sonntagsruhe auch bei uns ohne Schaden  
für die beteiligten Kreise successive angestrebt und  
erreicht werden kann, wie das anderwärts schon längst  
der Fall ist.

Der Unterrichtsminister erklärte in Beantwortung  
einer Interpellation des Abg. Treuinfels, betreffend  
eine in der Zeitschrift «Freie Lehrerstimme» enthaltene  
religionsfeindliche Notiz, u. a., der Minister werde  
jederzeit ebenso für die Wahrung der religiösen wie  
der sittlichen Erziehung der Kinder eintreten. Sollten  
die Lehrer eine solche Haltung einnehmen, die mit  
diesem Zwecke der Volksschule, beziehungsweise dem  
zu dessen Erreichung bestimmten Religionsunterrichte,  
in Widerspruch steht, so werde der Minister nicht  
ermangeln, die nothwendigen Maßnahmen mit aller  
Entschiedenheit zu ergreifen.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über:  
Fortsetzung der Verhandlung des Dienegesetzes.

Das Haus nahm die restlichen Paragraphen des  
Dienegesetzes in der Fassung des Ausschusses nach

sich die Freudigkeit und Weile des Daseins und die  
behagliche Sicherheit in der Führung dieser Stimmen  
und Massen, die man Orchester nennt, gesteigert. Es  
ist im Grunde derselbe allgemeine Gedanke, der beiden  
Symphonien unterliegt: ein Fest zu begehen in  
Herrlichkeit und Freudigkeit und dazu all diese Helden  
des Tonreiches, die Schar der Instrumente herbei-  
zurufen . . .

Von den Philharmonikern in Beethoven'schem  
Geiste mit vollster Hingabe gespielt, klang der Dank  
für all den Genuss, den uns Böhrers Dirigenten-  
Talent und Fleiß vermittelte hat, in wärmstem, an-  
erkennendstem Applause aus.

Die Kunst im Dienste der Wohlthätigkeit ver-  
schaffte einem ansehnlichen Publicum einen fesselnden,  
anregenden Abend. Wir haben den Verlauf des  
Wohlthätigkeits-Concertes, das zum Besten des Kinder-  
spitals am 16. December im großen Saale der Ton-  
halle stattfand, bereits kurz geschildert.

Dem unermüdlichen Directions-Mitgliede der  
humanitären Anstalt Herrn Lesskovicz war es ge-  
glückt, hervorragende und angesehene Kunsträste: die  
Ministerialrathsgattin Frau Karoline Mataja geb.  
v. Radó, Fräulein Toni Pokorný, Concertsängerin,  
und Herrn Adolfo Betti, Violinvirtuosen, für den  
Abend zu gewinnen, und die ausgezeichneten Gäste  
hatten in menschenfreundlichster Zuversichtlichkeit und

Ablehnung der meisten, hauptsächlich von den Social-  
demokraten und der deutschen Opposition gestellten  
Änderungsanträge an. Unter den Anträgen be-  
findet sich der Antrag Verkaufs, wonach jeder Dienst  
wöchentlich einen Ruhetag erhalten soll, sowie der  
Antrag Kapferers wegen Sonntagsheiligung seitens der  
Dienner.

Die Ablehnung dieser Anträge rief Lärm und  
Widerspruch bei den Socialdemokraten hervor und die  
Zwischenrufe: «Wo sind die Katholiken?». Der  
polnische Geistliche Pastor erklärte, seine Genossen  
stimmten gegen den Antrag Verkaufs, weil die Ge-  
stimmungen über die Sonntagsruhe nicht in die  
Gesetz gehörten; übrigens fassen die Socialdemokraten  
die Sonntagsruhe nicht im katholischen Sinne auf.  
Über die Bestimmung der Zeit des Inkraft-  
tretens dieses Gesetzes lag ein Minoritätsvotum vor,  
wonach das Gesetz mit rückwirkender Kraft vom  
1. October 1898 in Kraft zu treten hat. Das  
Minoritätsvotum wurde abgelehnt, dagegen der Antrag  
Hofmanns von Wellenhof, dass das Gesetz mit  
1. Jänner 1899 in Kraft trete, mit 160 gegen 151  
Stimmen angenommen. (Beifall links.)

Abg. Ballinger erklärte, die katholische Volkspartei  
sei für die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung.  
Der Antrag Kapferers möge in Form einer Resolution  
vom Hause angenommen werden. Die Resolution wird  
hierauf angenommen.

Nach Erledigung der Resolutionen zum Dien-  
gesetz verlangt Abg. Stojalowski, das Präsidium möge  
bei der Regierung dahin wirken, dass für das arme  
polnische Volk noch vor Schluss des Jubiläumsjahrs  
etwas geschehe, insbesondere der Ausnahmszustand auf-  
gehoben werde. Redner wird wiederholt zur Sache  
gerufen. Schließlich wird ihm vom Präsidenten das  
Wort entzogen.

Abg. Schönerer beantragt, morgen eine Sitzung  
abzuhalten und auf die Tagesordnung das Ausgleichs-  
provisorium zu stellen. Der Antrag wird abgelehnt.  
Der Präsident wünscht den Abgeordneten frohe Weihnachten.

Abg. Hinterhuber interpelliert wegen doppelsprachiger Bezeichnung der Bahnhstationen Mötzing und Dobratsch der Gailthalbahn.

Abg. Bičkar interpelliert wegen Anbringung  
slovenischer Aufschriften auf den Amtstafeln und Druckschriften in von Slovenen bewohnten Gegenden, ferner  
wegen Confiscation slovenischen Zeitungen in Marburg  
sowie wegen der Zustände beim Kreisgericht in Marburg.

Die nächste Sitzung wird schriftlich bekanntgegeben.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 21. December.

Am 19. d. M. nachmittags fand unter dem Vor-  
sitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun eine  
Minister-Conferenz statt.

Die «Budapester Correspondenz» meldet: Das  
Amtsblatt veröffentlicht ein Allerhöchstes Handschreiben  
an Baron Banffy, denselben der provisorischen  
Leitung der Geschäfte des Ministeriums um die Aller-  
höchste Person unter dem Ausdruck des Dankes und  
der vollen Anerkennung für den mit aufopfernder Hin-  
gebung geleisteten Dienst enthebend. Ein weiteres Hand-  
schreiben ernennt den Staatssekretär Grafen Széchenyi  
zum Minister um die Allerhöchste Person unter gleich-  
zeitiger Verleihung der Würde eines wirklichen Geheim-  
rathes.

uneigennütziger Bereitwilligkeit ihre Kunst dem ehr-  
lichen Zwecke zur Verfügung gestellt.

Frau Mataja ist eine vornehme, schöne Ge-  
scheinung, und vornehm ist auch die Art ihres  
Spiels. In den «Kinderscenen» von Schumann, in  
«Holdens Liebestod» von Wagner-Liszt, «Les  
Marionettes» von Boldini und in der XIV. Oper  
sowie von Liszt traten die vortrefflichen fünf-  
jährigen Eigenschaften einer geistvollen Pianistin,  
deren Technik auf hoher Stufe steht, klar hervor.  
Frau Mataja setzt ihr Können stets ein, wenn es  
gilt, idealen künstlerischen oder wohlthätigen Zwecken  
zu dienen, und die schönste Anerkennung findet die  
Künstlerin in dem großen Erfolge ihrer Leistungen,  
der ihr auch diesmal in vollem Maße zuteil wurde.

Fräulein Pokorný ist eine Sängerin mit wohl-  
geschulten Stimmittel und geschmackvoller Verwendung  
derselben; sie erzielte ebenfalls großen, anerkannten  
Beifall.

Einen begabten jungen Künstler lernten wir in  
Herrn Betti kennen. Er ist Südländer und sein Spiel  
durchdringt südlische Wärme und einschmeichelnde  
Weichheit, die besonders in rein lyrischen Stellen  
bestechend wirkt. Die Technik ist virtuos entwickelt,  
die Intonation und Tongebung zeichnet sich durch  
besondere Sauberkeit und Reinheit aus. Herr Betti  
gewann rasch das Publicum und errang einen

Bei der Landtagss-Ergänzungswahl der Stadt Maguša wurde Advocat Dr. Blasius Matić gewählt. Der kroatische Gegencandidat Klaic blieb in der Minderheit.

Koloman Tisza hielt unter außerordentlich zahlreicher Beheisigung in Großwardein eine Wählerversammlung ab, wurde stürmisch begrüßt und hielt eine Rede, worin er ausführte, er übernehme die Verantwortung für die von ihm angeregte lex Tisza, weil sie keinen anderen Zweck habe, als das Land in der gegenwärtigen Zwangslage vor Schädigung der Interessen zu bewahren. Redner widerlegt die gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe, namentlich die Unrichtigkeit der Behauptung, dass die Regierung durch die lex Tisza unumschränkte Ermächtigung erhalten. Selbst bezüglich der Ausgleichsvorlage erhält die Regierung nur eine Ermächtigung zum Ausgleichsprovisorium auf Grund des status quo. Wenn die Opposition die außerordentliche Macht gegen den Exlex-Bustand herreschiere, stünde es in ihrer Macht, die Verhandlungen über die Indemnität und die Ausgleichsvorlagen zugelassen, wodurch die lex Tisza überflüssig wird. Die zügellose Obstruction führt dem Ansehen des Landes großen Schaden zu. Der Credit Ungarns im Auslande hat gelitten; die Papiere beginnen zurückzufallen. Die Rede Tiszas wurde wiederholt und zum Schlusse mit stürmischem Beifall begleitet. Die Versammlung drückte unter Eilen-Rufen Tisza Unabhängigkeit und unerschütterliches Vertrauen aus.

In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages kam es zu erregten Scenen; als der Abgeordnete Bujan von Biscovina im Saale erschien, brachen die Abgeordneten der Linken in die Rufe aus: «Hinaus mit ihm!» Vergebens machte der Präsident darauf aufmerksam, dass der Abgeordnete Bujan das Recht habe, im Saale zu sein. Der Lärm dauerte fort, indem mit den Füßen gestampft und auf die Pulte geklopft wurde, so dass der Vorsitzende die Sitzung auf zehn Minuten unterbrechen musste.

In der römischen Kammer beantwortete Unterrichtsminister Paccelli eine Anfrage des Deputierten Pascolato und anderer vier Deputierter über den schadhaften Zustand des Dogenpalastes in Venedig und über die für denselben bestehende Gefahr, welche das oberste Comité für die schönen Künste festgestellt haben soll. Der Minister erklärte, dass nach dem ihm zugemachten Bericht auch nicht der Schatten einer Gefahr bestehe.

Im französischen Senat vertheidigte bei der Verhandlung über den Antrag, die Strafbestimmung hinsichtlich der Spionage und des Verrathes zu verschärfen, Monserin einen Zusatzantrag, welcher dahin geht, den Verrath auch in Friedenszeiten mit dem Tode zu bestrafen. Chamargan betämpfte den Antrag als zu streng. Anspielend auf die Revision des Prozesses Dreyfus sagte Redner, dasselbe wäre eine Komödie, wenn nicht alle Actenstücke dem Cassationshofe mitgetheilt würden. (Lärm.) Er befürwortet die Annahme des Antrages. Schließlich nahm der Senat den Gesetzentwurf nach dem vom Ausschusse festgesetzten Wortlaut an, wonach auch in Friedenszeiten des Verrathes schuldig befundene Functionäre mit dem Tode bestraft werden sollen.

Eine der »P. C.« aus Rom zugehende Meldung bezeichnet die Besorgnisse, die in manchen politischen Kreisen ungeachtet der beruhigenden Erklärungen des Ministers des Neufors Canavaro über die Situation der Erythräa gegenüber der Expedition des Königs Menelik gehegt werden, als ungerechtfertigt. Abgesehen von den Versicherungen des diplomatischen

Vertreters Italiens in Abyssinien, Capitän Ciccodicola, und des Gouverneurs der Erythräa, Martini, wonach keinerlei Anzeichen auf eine feindselige Absicht Meneliks gegen die Italiener hindeuten, lasse sich, da für eine freundschaftliche Verständigung über die noch schwedende Abgrenzungsfrage alle Bedingungen vorhanden seien, kein Grund finden, der den abyssinischen Herrscher zu einer so großen Kosten erheischenden Expedition gegen die Erythräa bestimmen könnte.

Nach einer aus London zugehenden Meldung dürften die Verhandlungen zwischen den Mächten über die Reform der gemischten Gerichtshöfe in Egypten allen Anzeichen nach noch einige Zeit erfordern. Es gilt daher als wahrscheinlich, dass eine Verlängerung des bestehenden, im Februar 1899 ablaufenden Uebereinkommens, jedoch nur auf eine kurze Frist, plazieren werde.

zur Allerhöchsten Auszeichnung. Die im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke werden vom Schriftführer vorgelesen und zur Kenntnis genommen. Der Bericht des k. k. Bezirksschulinspectors Prof. Franz Levec über die Notwendigkeit eines Neubaues für die 3. städt. Knabenvolksschule wird genehmigt, und es wird beschlossen, die darin zum Ausdruck gebrachten Wünsche und Anträge dem Gemeinderathe im Wege des Stadtmagistrates dringend zur Annahme zu empfehlen. Dem städtischen Lehrer Anton Razinger wird die vierte Dienstalterszulage im Betrage jährlicher 60 fl. vom 1. November d. J. an zuerkannt. Mehreren auswärtigen Schülern wird die Aufnahme in hiesige Schulen gewährt, einige Kinder werden als unreif auf die Dauer des laufenden Schuljahres vom Schulbesuch dispensiert, einigen Böglern des II. Jahrganges der Wiederholungsschule am Karolinengrunde wird die Entlassung gewährt. Das Gesuch einer städt. Lehrerin um Einrechnung ihrer an einer Privatvolksschule mit Lehrbefähigungszeugnis verbrachten Dienstzeit in das Definitivum wird competentenorts wärmst befürwortet. Die absolvierte Lehramtskandidatin Gabriele Biller wird als Volontärin an der städtischen deutschen Mädchenvolksschule angenommen. Für die zu besetzende neucreierte zehnte Lehrstelle an der I. städtischen Knabenvolksschule wird dem hohen k. k. Landesschulrathe der Ternovorschlag erstattet. Schließlich beantwortet der Vorsitzende einige an ihn gestellte Anfragen internen Charakters.

— (Anzeige gehilfen.) In Ausführung des § 10 der Verordnung vom 18. Juli 1897 hat das k. k. Justizministerium die Zahl der Kanzleigehilfen gegen Jahresentlohnung für das Jahr 1899 mit 650 und deren Entlohnung für die erste Ortsklasse (Gerichte in Wien) mit jährlichen 660 fl., für die zweite Ortsklasse (Gerichtshoffäße außer Wien) mit jährlichen 540 fl., für die dritte Ortsklasse (Bezirksgerichtsorte) mit jährlichen 480 fl. festgesetzt. Von obiger Gesamtzahl eutsfallen auf die Gerichte des Grazer Oberlandesgerichts-Sprengels 36 Kanzleigehilfen zweiter und 34 dritter Ortsklasse. Die Zuweisung der Kanzleigehilfen an bestimmte Gerichte der betreffenden Ortsklasse ist den Oberlandesgerichts-Präsidenten überlassen und zugleich angeordnet worden, dass der Mehrbetrag eines von den zu ernennenden Kanzleigehilfen etwa bisher schon bezogenen höheren Diurnums ad personam zu belassen sei. Die Bestimmung der Höhe der Taggelder der Schreiber im Rahmen des Jahresbudgets und unter Auflösung des Systems der Alterszulagen ist ebenfalls den Oberlandesgerichts-Präsidenten mit der Einschränkung überlassen, dass die Maximal-Entlohnung — abgesehen von jenen Fällen, in welchen das bisherige Diurnum allein oder nach Einrechnung der angefallenen Alterszulage bereits einen höheren Betrag erreicht — die Höhe der Entlohnung eines Kanzleigehilfen derselben Ortsklasse nicht erreichen darf. Durch die Einführung einer Evidenz über sämtliche in dauernder Verwendung stehende Schreiber jedes Oberlandesgerichts-Sprengels sind zugleich die Grundlagen für ein sowohl die dienstliche Eignung als auch das Dienstalter berücksichtigendes, den Budgetverhältnissen angepasstes Entlohnungssystem geschaffen worden. Die Festsetzung höherer als der bisher gebräuchlichen Taggelder der Calculanten, dann der Schreiber in den Strafanstalten ist mit Rücksicht auf die Auflösung der Alterszulagen der Entscheidung des k. k. Justizministeriums vorbehalten worden.

\*\* (Oberlaibacher Bahn.) Die Oberbauarbeiten sind, wie wir vernehmen, bereits sehr weit vorgeschritten. Von den zu errichtenden Bahnobjecten ist eines bereits unter Dach. Die günstige Herbstwitterung trug zum Baufortschritte viel bei.

\*\* (Die Christbaumfeier im Collegium Marianum.) Dieselbe wird auch heuer, und zwar, wie wir hören, am Stevanitag den 26. d. M. abends stattfinden. Eine ähnliche Feier veranstaltet auch der städtische slovenische Kindergarten in der Komensky-Gasse und die Kleinkinder-Bewahranstalt in der Floriansgasse.

\*\* (Schulbau.) Der Bau des vom Herrn Grafen Leo Auersperg aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers für die Gemeinde Auersperg aus eigenen Mitteln zu errichtenden Schulhauses wird, wie wir vernehmen, im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden.

\*\* (Pfarrhofbau.) In Vrh ob Idria (Wallfahrtskirche zu den heil. drei Königen) wurde ein neues einföldiges Pfarrhaus errichtet. Unter anderen Vocalitäten ist auch ein Schulzimmer reserviert.

\*\* (Wasserleitungsanlagen in Unter- und Innerkrain.) Im kommenden Frühjahr beginnen in mehreren Gemeinden des Rudolfswerter und Adelsberger Bezirkes die Vorarbeiten für die neuen Wasserleitungen.

\* (Brand.) Am 15. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags brach, wie man uns aus Voitsch mittheilt, in dem Hause des Käschlers Matthäus Modic in Groß-Oblak Feuer aus, welches den Dachstuhl samt anderen Häuseligkeiten, die unter demselben aufbewahrt waren, in einer Stunde einäscherte. Das Feuer wurde von der am Brandplatze erschienenen Gendarmeriepatrouille und der freiwilligen Feuerwehr von Neudorf lokalisiert. Der Schaden des auf 350 fl. versicherten Besitzers beträgt 600 fl.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Neujahrsempfänge bei Hofe abgesagt.) Allerhöchster Anordnung zufolge werden die üblichen Empfänge zur Entgegennahme der Neujahrsgratulationen für Se. Majestät den Kaiser in der Burg zu Wien und in Budapest wegen der für weiland Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth bestehenden Hoftrauer diesmal nicht abgehalten werden.

— (Inhaber-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Se. Majestät Kaiser Franz Joseph feiert am 11. Jänner die fünfzigste Wiederkehr des Jahrestages, an welchem er zum Oberstlinhaber des damaligen Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, des jetzigen, in Potsdam stehenden Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2, ernannt wurde. Dieser Tag wird in Potsdam feierlich begangen werden. Ueberdies entsendet das Regiment eine Abordnung zu seinem erhabenen Chef nach Wien.

— (Eine neue Verkehrs-Instruction.) Das Eisenbahnministerium übergab der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen den von der Südbahngesellschaft im Namen der gemeinschaftlichen Directionen-Conferenz vorgelegten Entwurf der neuen Verkehrs-Instruction mit der Aufforderung eingehender Prüfung und Stellung allfälliger Abänderungs- und Ergänzungsanträge.

— (Bahneröffnung.) Die technisch-politische Prüfung der Localbahn Deutsch-Brod-Saar wurde am 20. d. M. abgeschlossen. Die Eröffnung erfolgt heute.

— (Erdbeben.) In Pontafel wurde am 15. d. M. um 6 Uhr 20 Minuten abends ein drei Secunden dauerndes, von Süd nach Nord gehendes, stark rollendes Erdbeben wahrgenommen, das mit einem sausenden Geräusch verbunden war; leichtere Gegenstände wurden umgeworfen.

— (Die Revision des Prozesses Dreyfus.) Der Cassationshof verhörte am 20. d. den ehemaligen Minister Guerin und den früheren Commandanten des Militärgefängnisses der Cherche Midi Forcinetti. Der Cassationshof nahm Kenntnis vom gestellten Verlangen Eszterházy, verhört zu werden, und verfügte die Entscheidung hierüber auf nächste Woche an.

## Local- und Provinzial-Meldungen.

— (Aus dem k. k. Stadtschulrath.) Über die am 9. December abgehaltene ordentliche Sitzung des k. k. Stadtschulrathes haben wir nachstehenden Bericht erhalten: Der Vorsitzende constatiert die Beschlussfähigkeit und beglückwünscht die Stadtschulräths-Mitglieder Domcapitular Zamejic und k. k. Fachschulendirector Subic

seine Selbstbeherrschung während dieses Besuches zu bewahren, den er in der That vorausgesehen, und dennoch gerät er jetzt in Verwirrung. Die feuchten Augen des liebenden Weibes verrathen die ganze Glut der in demselben tobenden Leidenschaft, vor welcher er, trotzdem dieselbe eine gewisse Sehnsucht in ihm erweckt, sich beinahe zu fürchten beginnt.

Ellen gewahrt diese Furcht, und dies veranlasst sie zum Geständnis. Die Frau trägt sehr oft den Sieg davon, indem sie sich selbst ausliefern. Durch das rückhaltslose Geständnis der Wahrheit überrascht die Frau denjenigen, der da weiß, dass sie die volle Wahrheit nur dann zu gestehen vermag, wenn ihr ganzes Wesen unter der Herrschaft der Liebe steht.

«D, verzeihen Sie mir», wiederholt sie, «verzeihen Sie mir all die Leiden, die ich Ihnen durch mein Schweigen bereitete. Sie haben mir gesucht, nicht wahr?»

«Ich? Nein!» stottert er.

«Spielen wir jetzt nicht mehr mit Worten!» fährt sie eifrig fort. «Sie sind unschuldig an diesem blutigen Drama, welches Ihre Ehre verunglimpft, und da Sie unschuldig sind, haben Sie mich sicherlich der Bosheit geziehen, ja, mich vielleicht sogar verdächtigt!»

«Sie verdächtigt?» spricht Arthur ihr nach. «Womit denn?»

(Fortsetzung folgt.)

## Seliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(56. Fortsetzung.)

Erst als Lady Ellen vor Arthur steht, als sie die Bühne ihr so theuer sind, die aber bei ihrem Anblick mehr Verwirrung als Freude verrathen, begreift sie, dass sie von diesem Manne alles andere denn Liebe zu erwarten hat. Doch der Stolz, welcher sie bis jetzt von diesem Schritt zurückhielt, erlaubt ihr nicht, dass sie jetzt einen schämlichen Rückzug antrete.

Arthur führt sie in den Salon, wo sie aufrecht stehen bleibt. Der junge Mann aber bittet sie, so lanzen Tones, sie möge Platz nehmen, dass Ellen neuerdings jene Bärlichkeit zu erkennen glaubt, welche sie bei ihren Begegnungen auf der Straße in seinen Augen zu sehen vermeint hat.

Beide schweigen, und während dieser Pause blickt Arthur thatächlich mit einer Bärlichkeit auf sie, welche die Hoffnung von neuem in dem liebenden Weibe erweckt, und so kommt es, dass Ellen statt der gewöhnlichen Anrede, die natürlich gewesen wäre, von Hoffnung, Neue, Liebe, Mitleid und Selbstdäufschung überwältigt, die Hand des jungen Mannes erfassst und ausstößt:

«Verzeihen Sie!»

Arthur hat sich gewiss schon seit langer Zeit darauf vorbereitet, sich gleichgültig zu verhalten und

— (Stempelung von Binsbücheln.) Viele Hausherren bestätigen den Parteien den bezahlten Wohnungszins in einem sogenannten Binsbüchel. Jede Bestätigung in einem solchen Binsbüchel unterliegt nun der gesetzlichen Stempelpflicht, worauf die Hauseigentümer in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht werden, da in letzterer Zeit vom I. I. Gebüren-Bemessungsamt die nicht gestempelten Bestätigungen in vielen Fällen auf Jahre zurück zur Zahlung vorgeschrieben werden müssen und auch mehrere Hauseigentümer zu Geldstrafen verurtheilt wurden.

— (Das rumänische Königspaar in Abazia.) Nach einer Bukarester Meldung beabsichtigen die rumänischen Majestäten, abermals einen längeren Aufenthalt in Abazia zu nehmen. Die Abreise des Königspaares dahin würde noch am 27. oder 28. d. M. erfolgen.

— (Verkehrsstörung.) Die Verkehrsstörung auf der Südbahnstrecke Orastie-Triest ist gänzlich behoben, der regelmäßige Zugverkehr wurde bereits gestern aufgenommen.

— (Kronenwährung.) Die jüngst in Triest abgehaltene Directorenkonferenz der österreichisch-ungarischen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften hat den Beschluss gefasst, vom 1. Jänner 1899 angefangen, die Kronenwährung im Betriebe dieser Gesellschaften obligatorisch einzuführen, was mit Rücksicht auf den vielfachen Verkehr der Gesellschaften mit dem versichernden Publicum von allgemeinem Interesse ist.

— (Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens.) Der vom statistischen Departement des I. I. Handelsministeriums herausgegebenen Post- und Telegraphen-Statistik für das Jahr 1897 ist zu entnehmen, dass sich im Laufe dieses Jahres die Zahl der Postanstalten von 5669 auf 5754, die Zahl der Telegraphen-Anstalten von 4785 auf 4942 erhöht hat. Die Gesamtzahl der durch die Post beförderten Sendungen betrug 9975 Millionen Stück (1896 917 Millionen), darunter 9228 Millionen Briefpostsendungen, und zwar 6079 Millionen Briefe, 2019 Millionen Postkarten, 942 Millionen Drucksachen und Geschäftspapiere und 188 Millionen Warenproben, ferner 287 Millionen Postanweisungen, endlich 46 Millionen Fahrgeschäftsbriefe. Von den Fahrgeschäftsbriefen waren 56 Mill. Geldbriefe, 94 Millionen Sendungen und 31 Millionen Sendungen ohne Wertangabe. Im Postanweisungsverkehr wurden bei den Postämtern 542 Millionen Gulden eingezahlt und 615 Millionen Gulden ausbezahlt. Von den beförderten 137 Millionen Telegrammen waren 124 Millionen gebürenpflichtig (worunter 65 Millionen für das Inland bestimmt). Ende 1897 bestanden 204 Stadt-Telephonnetze und 83 interurbane Telephonlinien mit zusammen 97.947 Kilometern Drahten und 24.105 Theilnehmern. Die Telephonanlagen wurden von den Sprechstellen und Abonnenten zu 85 Millionen Gesprächen und zur Vermittlung von 929.193 Telegrammen benutzt. Die nur in Wien bestehende Rohrpost besaß Ende 1897 43 Rohrpoststationen, und betrug die Länge der benützten Rohrstrecken 50.888 Kilometer. Die Gesamtzahl der mit der pneumatischen Post beförderten Gegenstände belief sich auf 5 Millionen. Das Gesamtpersonal der Post- und Telegraphen-Anstalten zählte Ende 1897 38.092 (1896 37.069) Personen. Post, Telegraph und Telephon lieferten im Jahre 1897 eine Einnahme von 44.650.851 fl. (1896 44.373.724 fl.), welcher eine Ausgabe von 40.705.717 fl. (1896 41.742.829 fl.) gegenüberstand, so dass sich ein Überschuss von 3.945.134 fl. (1896 2.630.895 fl.) ergab.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar neun wegen Excesses und drei wegen Bacierens. — In der Nacht zum 19. d. M. wurde in das Geschäft des B. Kassowitz in der Kesselstraße eingebrochen, und es wurden gegen 30 fl. entwendet. Der Dieb muss vor der Thorsperre in das Haus gekommen sein und sich dort versteckt haben. — Vom 19. auf den 20. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bacierens, eine wegen Verbrechens des Diebstahls und eine wegen Verbrechens der Brandlegung, beziehungsweise des Betruges. Wegen Diebstahls wurde der Handlungsgehilfe B. verhaftet, welcher seinem Dienstgeber, dem Kaufmann G. Zeuniker in der Wienerstraße, Waren im Werte von über 5 fl. entwendet hat. — Am 19. d. M. abends gegen halb 10 Uhr brach im Verkaufslokal des Krämers Jakob Skamperle in der Martinsstraße Feuer aus, welches noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Jakob Skamperle wurde unter dem Verdacht, das Feuer selbst gelegt zu haben, verhaftet. Derselbe hatte sein auf 600 fl. bewertetes Warenlager und seine Geschäftseinrichtung auf 2000 fl. versichert. — r.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute und morgen werden uns große Kunstgenüsse durch das Gastspiel des I. I. Hoftheaters Herrn Alex. Römpl er vermittelt. Da die Mitglieder des I. I. Hofsburg-Theaters nur zu Weihnachten und in der Charwoche Urlaub erhalten, sind Gastspiele derselben nur in diesen Zeiträumen möglich. Der Vorverkauf für beide Vorstellungen hat

bereits begonnen. Wie uns die Direction mittheilt, sind die erhöhten Preise durch das beträchtliche Gastspielhonorar bedingt.

— (Stadtmagistrat.) Um 24. d. M. wird wegen des Christabendes beim Stadtmagistrat nur bis 12 Uhr mittags amtiert werden.

\*\* (Schneefall.) Der vorgestrige Regen brachte unserem Hochgebirge eine weit in die Niederung reichende Menge Schnee. Auch die nachbarlichen Alpen weisen eine ziemliche Höhe desselben auf. Kärnten und Obersteier ist theilweise beschneit.

## Neueste Nachrichten.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 21. December.

Der Alterspräsident teilte mit, dass der Abgeordnete Pichler vor Schluss der Sitzung betreffs des Wiener Bürgermeisters und betreffs der Rumänen interpellieren werde.

Vor Uebergang zur Tagesordnung richtet der Landesverteidigungsminister an die Redner der Opposition mit Rücksicht auf die gestrigen Ausführungen Polonyis das Ersuchen, die Wehrkraft in ihrer Gänze oder deren einzelne Factoren in diesen unseligen Wortzank nicht einzubeziehen. Die Abgeordneten können überzeugt sein, dass die Honveds, ihrem Eide entsprechend, immer treu ihre Pflicht erfüllen werden. (Lebhafter Beifall rechts.) In fortgesetzter Debatte in Bezug auf die Präsidentenwahl schließt sich Abg. Barta dem Beschlussantrage Kossuths an.

Abg. Karl von Hieronymi erklärt, dass er den Beschlussantrag des Abg. Kossuth nicht annehme, da er es für ausgeschlossen erachte, dass der neue Präsident nicht unparteiisch seines Amtes walten werde. Der Redner erklärt weiter, er verurtheile wohl die Obstruction, doch mit derselben Schärfe auch die lex Tisza. Es spreche nicht für die zur Leitung der Geschäfte nötige Vorsicht, dass sich die Dinge so weit entwickelt haben, dass man nur zu wählen habe zwischen der Verlezung der parlamentarischen Grundprincipien und der Verlezung der Verfassung. Dies seien die Motive gewesen, welche ihn zum Austritt aus der liberalen Partei bewogen hatten, aus jener Partei, welcher er auf dem Gebiete der praktischen Politik auch weiterhin zu begegnen wünsche. (Beifall links.) Abg. Gajaryi ergreift das Wort.

Gajári vertheidigt die lex Tisza, tadeln das Vorgehen der Opposition, welche mit illegitimen Mitteln die Verhängung des Willens der Majorität verhindern will.

Die Verhandlung wird abgebrochen. Der Alterspräsident beantragt, anlässlich der Weihnachtsfeiertage Samstag, Sonntag und Montag keine Sitzung abzuhalten. Unter großem Lärm verlangt die Opposition, auch Freitag und Dienstag keine Sitzung abzuhalten. Die Abstimmung hierüber wurde über Wunsch der Opposition auf morgen vertagt. Die Interpellation Pichlers kommt in der morgigen Sitzung zur Verhandlung.

### Die Affaire Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 21. December.

Der ehemalige französische Botschaftssecretär Graf Turrene bestätigt einem Redacteur des «Temps» gegenüber den Blättermeldungen, dass Botschafter Graf Münster mit ihm vor Jahresfrist ein Gespräch über den falschen Brief Kaiser Wilhelms gehabt habe. Doch habe ihm Graf Münster diesbezüglich keine ehrenwürdige Versicherung gegeben, noch auch ihn erucht, die Versicherung der französischen Regierung zu übermitteln. Graf Turrene bemerkte, die Unmöglichkeit eines solchen Briefes sei aus dem Gespräch selbst hervorgegangen. Er habe es für seine Pflicht gehalten, durch eine befreundete Persönlichkeit der französischen Regierung eine Verständigung zukommen zu lassen.

In Bezug auf die Art der Uebermittelung des geheimen Dossiers an den Cassationshof ist noch keine Bestimmung getroffen worden. Mehrere Räthe der Strafkammer sollen geneigt sein, Ezterhazy das freie Geleite zu gewähren. Das «Journal» bestreitet, dass der ehemalige Commandant des Militär-Gefängnisses Cherchemidi Forzinetti gestern abends verhört worden sei, seine Vernehmung werde erst heute stattfinden.

### Telegramme.

Wien, 22. December. (Orig.-Tel.) Der Oberbauminister ernannte den Caissoncontroller der Bergdirektion in Idria Alexander Seitel zum Caisser.

Berlin, 21. December. (Orig.-Tel.) Es bestätigt sich, dass der österreichisch-ungarische Botschafter Szögyenyi-Marić bei seinem gestrigen Empfang Seiner Majestät dem deutschen Kaiser ein eigenhändiges

Schreiben Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph überreicht hat.

Berlin, 21. December. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm besichtigte gestern im königlichen Schlosse die Bataillone des Officierscorps des Kaiser Franz Garde-Regiments Seiner Majestät dem Kaiser Franz Joseph zu dessen fünfzigjährigem Jubiläum als Inhaber des Regiments gewidmet hat.

Berlin, 21. December. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» schreibt, dass der Entwurf des Fleischbeschaugetzes soweit fertiggestellt sei, dass er demnächst dem Bundesrathe zugehen kann.

Rom, 21. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer genehmigte die am 15. Jänner 1897 in Washington unterzeichnete internationale Postconvention. — Rat Beendigung der Budgetdebatte bewilligte die Kammer ein einmonatliches Provisorium für jene Budgetzweige, welche vom Senate bis 31. December nicht angenommen werden sollten. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 25. Jänner.

Rom, 21. December. (Orig.-Tel.) Die «Agenzia Stefani» meldet aus Suda: Prinz Georg ist heute vormittags hier eingetroffen und wurde am Landungsplatz von den Admiralen der vier Mächte und einer zahlreichen Bevölkerung empfangen. Die im Hafen befindlichen Schiffe lösten 21 Kanonenschüsse. Der Prinz setzte sodann die Fahrt nach Kanaa fort, wo programmäßig die feierliche Installation des Prinzen unter allgemeiner Begeisterung der Bevölkerung stattfand. Bei Uebernahme der Gewalt bat der Prinz die Admirale, den respectiven Regierungen den Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen auszudrücken.

Paris, 21. December. (Orig.-Tel.) [Kammer] Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffs Feststellung des Zollsaatzes für Wein bis zum Gehalte von 12 Graden per Hektoliter mit 12 Francs als Minimaturf angenommen. Die Kammer nahm mit 295 gegen 207 Stimmen ein Amendment des Dep. Biou an, wonach die Einfuhr ausländischer Weine in Frankreich verboten wird, wenn sie nicht auf den Gefäßen eine unverwischbare Marke tragen, die das Ursprungsland bezeichnet. Der gesammte Gesetzentwurf wurde mit 477 gegen 55 Stimmen angenommen.

Valparaiso, 21. December. (Orig.-Tel.) Die langdauernde Ministerkrise wurde gestern beendet. Das Cabinet ist nunmehr folgendermassen zusammengesetzt: General Walker-Martinez Präsidium, Ventura Biel Außenminister, Carlos Zapata Justiz, Rafael Sotomayor Finanzen, Carlos Ubercaseux Krieg und Arturo Alessandri öffentliche Arbeiten.

London, 21. December. (Orig.-Tel.) Im Marlborough-Hause fand gestern unter dem Vorsitz des Prinzen von Wales eine Versammlung statt, an welcher Salisbury, Rossby und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen und auf deren Tagesordnung die Berathung über die Mittel und Wege zur Bekämpfung der Schwindfucht und Tuberkulose stand. Es gelangte die Mittheilung zur Verlesung, dass eine südafrikanische Firma es übernommen habe, in London eine Schwindfuchsanstalt zu erbauen und einzurichten. Die Kosten sollen sich auf 20.000 Pfund Sterling belaufen.

Bukarest, 21. December. (Orig.-Tel.) Bei dem gestrigen Empfange der Abordnung der Deputierten Kammer, welche dem Könige Carol die in Erwiderung der Thronrede an ihn gerichtete Adresse der Kammer überreichte, dankte derselbe zunächst der Abordnung freundlich und sagte sodann: «Nach Ueberwindung mancherlei Schwierigkeiten ist es Rumäniens gelungen eine bedeutende Stellung unter den europäischen Staaten zu erlangen und sich durch eine weise und vorsichtige Politik die allgemeine Achtung zu erringen. Der Erfolg legt uns die Pflicht auf, unausgeführt daran zu arbeiten, uns auf der erreichten Höhe zu erhalten. Unsere erste Aufgabe muss es daher die günstige Beurtheilung unserer finanziellen Lage zu behaupten, welcher wir durch die Herstellung eines genauen Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und den Ausgaben des Staates theilhaft geworden sind. Ich constatiere mit lebhaftem Vergnügen, dass Sie von dieser Nothwendigkeit ganz durchdrungen sind und dass Ihre volle Aufmerksamkeit durch die Aufrechthaltung des Gleichgewichtes im Budget gesichert ist. Nicht minder freue ich mich über die Fürsorge, welche Sie für die Förderung des öffentlichen Unterrichtes in den praktischen Disciplinen an den Schulen legen, wodurch die junge Generation die Eignung erhalten soll, eine umfassendere Entwicklung unter ökonomischen Mitteln zu sichern. Ich hege die Ueberzeugung, dass die Deputiertenkammer, von diesen gefundenen Grundsätzen geleitet und von dem Bürgertum bestellt, die Gefilde Rumäniens wohl bestellt zu erhalten, der Erwartung des Landes und meinen Wünschen entsprechen wird. Ich danke Ihnen, meine Deputierten, von ganzem Herzen für die unwandtbare Treue, mit welcher Sie sich um den Dienst der königlichen Familie scharen, und für die heißen Wünsche, welche Sie mir und der königlichen Familie überbringen.

